

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 4 (1930)

Heft: 1: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Artikel: Buchmalerei des XII.-XVI. Jahrhunderts

Autor: Leemann-van Elck, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. unter der Ueberschrift „Wie Bücher restauriert werden“ in Nr. 167 des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel vom 20. Juli 1922

zum Abdruck gelangt sind.

Meine abweichende Stellungnahme zu den in diesen Aufsätzen empfohlenen Mitteln habe ich in einer in Nr. 54 vom 5. März 1925 Seite 3837 des Deutschen Büchhändler-Börsenblatts abgedruckten Darlegung begründet.

Hingewiesen sei auch in diesem Zusammenhang auf mit Vorliebe geübte mechanische Eingriffe, welche schärfste Verurteilung schon aus dem Grunde finden müssen, weil sie einen Eingriff in die Papiersubstanz bedeuten, deren völlige Erhaltung zu den vornehmsten Aufgaben des Restaurators gehört.

Als Beleg, dass selbst erlesenste Bücher in Bibliotheken ersten Ranges solche Eingriffe haben erdulden müssen, verweise ich auf die Radierbetätigung auf der rechten oberen Ecke des unter Nr. 2450 des Auktionskataloges der Bibliothek A. Huth, London, Sotheby verzeichneten, von Quaritch mit 700 £ ersteigerten Druckes: A SUMMARIE AND TRUE DISCOURSE OF SIR FRANCES DRAKES WEST-INDIAN VOYAGE, London 1589.

(Fortsetzung folgt)

Buchmalerei des XII.—XVI. Jahrhunderts.

Im Zürcher Kunsthaus ist am 26. November von der „Vereinigung für Zeichnende Kunst in Zürich“ die schon seit längerer Zeit vorbereitete *Ausstellung von italienischen Buchmalereien des XII.—XVI. Jahrhunderts* eröffnet worden, wozu unser lebenswürdiger Landsmann, der Mailänder Buchhändler Dr. *Ulrico Hoepli*, eine einzigartige Sammlung von kostbaren und seltenen Miniaturen zur Verfügung stellt, um sie während einiger Monate den Kunstfreunden und anderen Kreisen zugänglich zu machen. Prof. Hch. Wölfflin hat in einer gehaltvollen Ansprache eine Einführung zu dieser Ausstellung geboten, der wir folgendes entnehmen.

Der Vortragende äusserte seine Ueberraschung über die Schönheit und Fülle der Sammlung, die viel Neues, Ungesehenes enthält. Die Schätze der Buchmalerei sind ein fast unzugängliches Gut, in Messbüchern und Antiphonien der Bibliotheken und Konventen verborgen und selbst kunstverständige Italienreisende beachten diese Miniaturen nur nebenbei, als handle es sich bei diesen Werken mehr um etwas Nebensächliches, Handwerkliches. Umso überraschender ist die vorliegende, chronologisch geordnete Ausstellung, die einen Ueberblick über fast ein halbes Jahrtausend der italienischen Buchmalerei gibt, bis zu ihrem natürlichen Ende, das sie in der Herrschaft der Gemälde der grossen Malerei fand.

Die Qualität der Miniaturen ist eine erlesene; denn die im Handel vorkommende Menge unwichtiger Stücke ist mit Kennerblick ausgeschieden worden. Die hervorragende Güte zeigt sich in einer ungewöhnlichen Farbenfrische, an die wir nicht gewohnt sind, weil sie sonst unter der Zeit und den Restauratoren oft gelitten hat.

Die Wirkung der Buchmalerei beruht auf dem Flächenschmuck in seiner Einheit, indem die Initiale mit der Schrift und den höchst dekorativen Ornamentverzierungen in ein Ganzes zusammenfliesst. Das Bildliche, Figürliche wird zur Nebensache. Mit dem Verlassen der Gesamtflächenwirkung beginnt der Verfall.

Leider sind die Miniaturen von gewissenlosen Händlern und primitiven Sammlern früher in barbarischer Weise aus der Harmonie der ganzen Buchseiten herausgelöst worden, indem sie herausgeschnitten wurden. Es war deshalb *Hoepli* nicht möglich nur ganze Stücke zu sammeln und im Interesse der Erfassung der gesamten italienischen Buchillustration war es geboten auch Fragmente heranzuziehen, die immerhin für sich noch reizvolle Bildchen darstellen. Wir müssen uns nicht zu sehr an das Figürliche halten. Das Dekorative erhält die erste Note und wird in den Schwung der Initiale einbezogen. Die Phantasie des Künstlers lebt sich in der, mit der Initiale und der Schrift eng verbundenen Ornamentik aus und greift auch auf das Figürliche über.

Die Buchmalerei darf nicht als Abglanz der grossen Kunst bewertet werden, in ihrer Unmittelbarkeit der Mitteilung wird sie zur Ergänzerein. Sie hat ihre Wurzeln zudem in älteren Quellen. Im Initialbild liegt die Möglichkeit aus dem formalen Rechteck herauszukommen, an das das Tafelbild gebunden bleibt. Der Zusammenklang von Initiale, Ornament und Schrift bleibt etwas Einzigartiges.

Ueberraschend ist der packende Geist einzelner Darstellungen, der eruptive, unmittelbare Jubel der zum Ausdruck gelangt, ein persönlicher Kunstausdruck. Es bleibt dem Beschauer überlassen, sich in die Einzelheiten des Gebotenen zu vertiefen.

Dem Sammler *Hoepli* gebührt auch der Dank der Universität und der Kunstwissenschaft dafür, dass er dieses Neuland durch die Ausstellung der Oeffentlichkeit zugänglich machte. Der Sammler findet seine schönsten und reinsten Freuden im Sammeln, aber es bedeutet gewissermassen einen Höhepunkt in seinem Leben, wenn er seine im Stillen zusammengebrachten Schätze einmal der Oeffentlichkeit zeigen kann. Das Zugänglichmachen der Sammlung *Hoepli* wird auch ganz besonders in Sammlerkreisen grosse Freude auslösen.

Die umfangreiche Sammlung *Hoepli* ist in einem schönen, beschreibenden Katalogwerk mit vielem auch farbigem Bildschmuck von Prof. *Pietro Toesca* niedergelegt: „*Monumenti e studi per la storia della miniatura italiana*“, das in Mailand bei *Hoepli* erschienen ist. Der Text will keine Geschichte der italienischen Miniaturmalerei geben, sondern die Bedeutung der Sammlung *Hoepli* erläutern.

Als Begleiter zur Ausstellung dient ein Verzeichnis der Buchillustrationen in der Reihenfolge und mit den Nummern des Buches von *Toesca* und

mit dessen Zuschreibungen und Datierungen. Es ist durch ein Vorwort von Dr. Wartmann eingeleitet und gibt am Schluss ein Verzeichnis der Literatur und Tafelwerke zur Geschichte der Buchmalerei, soweit sie in der Bibliothek des Zürcher Kunsthauses vorhanden sind.

P. Leemann-van Elck.

Miscellanea.

Eine Gabe für die Schweizer Bibliophilen.

Unser Vorstandsmitglied, Herr D. Emmanuel Stickelberger hatte die grosse Freundlichkeit, uns für die Mitglieder der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft 220 numerierte Exemplare seiner schönen Schrift: Der Liebestraum des Polyphilos, eine Bibliophilen-Novelle, zur Verfügung zu stellen. Jedes Mitglied wird sich an der netten Gabe nach Inhalt und Ausstattung (der Orig. Titelholzschnitt ist von Burckhard Mangold) erfreuen und dem edlen Spender Dank wissen.

Mitteilung an die Schweizer Bibliophilen.

Wir haben bereits in Nr. 11 (1929) auf die bibliophile, wertvolle Faksimile-Ausgabe des Werkes von Erasmus, Laus Stultitiae mit den Handzeichnungen von Hans Holbein d. J. hingewiesen, die im Verlage von H. Oppermann in Basel erscheint.

Von diesem „Lob der Torheit“ erschien soeben bei Birkhäuser & Cie., Basel, eine deutsche Uebersetzung von Dr. A. Hartmann. Die Holbeinschen Randzeichnungen sind in Autotypien wiedergegeben. Unsere Mitglieder erhalten das Buch zum Preise von Fr. 6.50 (statt 8.75), wenn sie es bei unserem Sekretariat, Bundesgasse 34, bestellen. Die Vergünstigung ist auf eine kleine Anzahl beschränkt. Sofortige Bestellung ist daher ratsam.

Hans Herzog Bibliothek. Der verstorbene Bibliothekar Dr. Hans Herzog in Aarau hat die wertvolle Privatbibliothek für die im Verhältnis kleine Summe von nur 10 000 Fr. seinem Heimatkanton zur Verfügung gestellt. Die Regierung hat die Offerte angenommen und dadurch der Kantonsbibliothek eine grosse Bereicherung verschafft, die als geschlossener Bestand unter dem Namen des Besitzers aufgestellt wird.

Dr. Hans Herzog war ein eifriger Sammler mit grossen Kenntnissen, die sich besonders auch auf die Graphik erstreckten; seine gute Arbeit über Dunker ist der beste Ausweis. Wohin seine Graphiksammlung kommt, ist uns noch nicht bekannt geworden.

Arts graphiques.

Exposition de graveurs romands à Lausanne en 1930.

Un comité, dans lequel les sept cantons romands se trouvent représentés, prépare à Lausanne, pour le courant de cette année, une exposition de graveurs et d'illustrateurs de la Suisse romande. Nous signalons par avance cette intéressante manifestation aux amis du livre et de l'art graphique. Les renseignements à ce sujet peuvent être obtenus auprès du commissaire, Mr. Fred. Fay, artiste peintre et graveur, Molard 3 à Genève.

A. C.